

7 Fragen an Ivo Liehti, Neumitglied der Ortsgruppe Ostschweiz

In **Varianten** denken



Neuer Firmensitz
im ehemaligen
Textil-Lagerhaus.
Foto: Ivo Liehti.

Ivo Liehti ist Raumplaner bei ERR Raumplaner AG in St. Gallen.

In Ihrem Büro sitzen Sie momentan mitten in Umzugskartons. Wohin geht die Reise?

Im Rahmen der Übernahme der Firma zusammen mit meinen zwei Partnern haben wir beschlossen, für die bessere interne Auftragsabwicklung unsere beiden bisherigen Bürostandorte zusammenzulegen. Aufgrund der Platzverhältnisse war dazu ein neuer Standort erforderlich. So sind wir von unseren bisherigen Standorten an die Teufener Strasse 19 in St. Gallen gezogen. Glücklicherweise konnten wir ein wunderschönes ehemaliges Textil-Lagerhaus beziehen, in welchem wir einen modernen Innenausbau umsetzen konnten.

Es steht nicht nur ein Orts-, sondern auch ein Generationenwechsel an bei ERR Raumplaner. Zusammen mit Manuel Rey und Erwin Selva werden Sie die Firma

in Kürze übernehmen. Worauf freuen Sie sich in Ihrer neuen Funktion?

Mit der Übernahme der Firma erweitert sich mein Aufgabenspektrum um Themen der strategischen und operativen Unternehmensführung. Dafür zu sorgen, dass für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Arbeitsplätze mit optimalen Arbeitsbedingungen zur Verfügung gestellt werden können, gibt mir eine zusätzli-

«Im wunderschönen, ehemaligen Textil-Lagerhaus konnten wir einen modernen Innenausbau umsetzen.»

che Befriedigung. Und natürlich freut mich an der neuen Funktion, dass wir, abgestimmt im Dreierteam, unsere berufliche Zukunft und die Zukunft der Firma selber steuern können.

ERR Raumplaner deckt ein vielseitiges Angebotsspektrum in den Bereichen Planung, Beratung und der Durchführung von Wettbewerben ab. Wo liegen Ihre Schwerpunkte?

In Ergänzung zu den klassischen Aufgaben der Raumplanung interessieren mich vor allem die Themen an der Schnittstelle zum Städtebau. Mit der Forderung, die Siedlungsgebiete nach innen

zu entwickeln, rückt die Raumplanung verstärkt in den Fokus. Es ist aus meiner Sicht somit zwingend notwendig, sich der Raumwirkung raumplanerischen Handelns bewusst zu werden, da

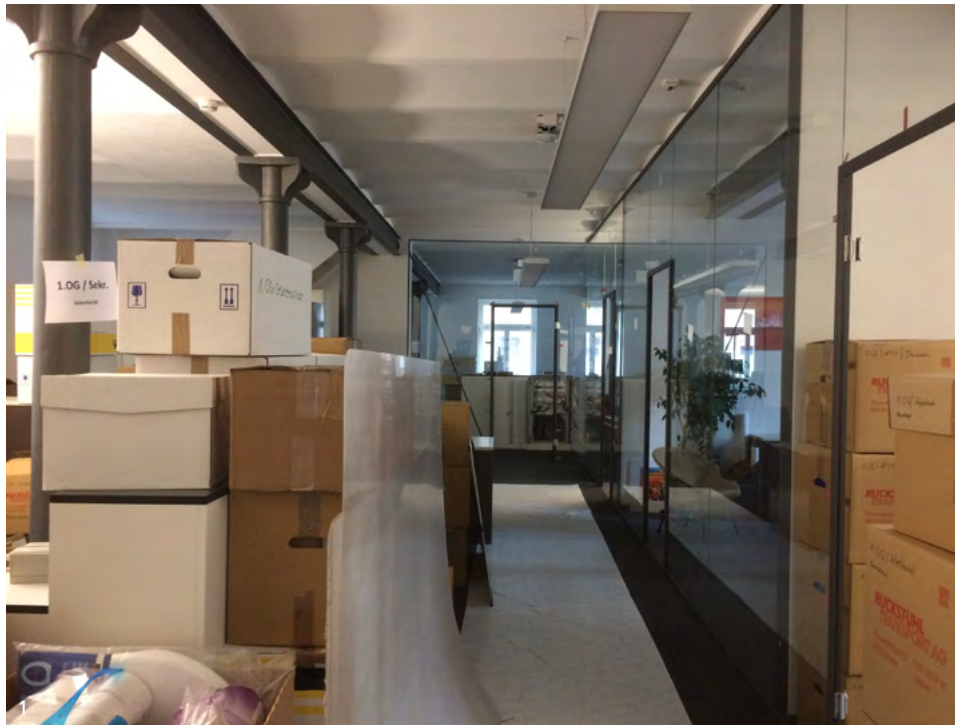
davon immer auch gewachsene, vertraute Ortsbilder betroffen sind. In unserem Fachbereich für Städtebau und Freiraum bearbeiten und diskutieren wir diese ortsbaulichen Fragestellungen. Um im Umgang mit den gebauten Strukturen bessere Entscheidungen treffen zu können, habe ich mich in den letzten Jahren intensiv mit denkmalpflegerischen Themen auseinandergesetzt.

Wie gehen Sie in Ihren Projekten vor?

Um eine auf den Ort abgestimmte Entwicklung in Gang setzen zu können, ist es entscheidend, den «Genius Loci», den Geist des Ortes erkennen und begreifen zu können. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ort ist dafür notwendig. Gerne konsultiere ich in diesen Fragestellungen Literatur und historische Karten. Unabdingbar ist natürlich immer auch die Besichtigung vor Ort. Aus der geschichtlichen Herleitung und dem heutigen Zustand kann ein künftiges Bild ausformuliert werden. Dabei erfordert das Finden einer richtigen Entwicklung stets das Denken und Diskutieren in Varianten. Oftmals verwende ich für diesen Arbeitsschritt, trotz unserer fortgeschrittenen Digitalisierung, Handskizzen.

Haben Sie dafür ein konkretes Beispiel?

Ausgelöst durch Bauabsichten der Grundeigentümer prüften wir für die Gemeinde Altnau im Gebiet an der Bahnhofstrasse mögliche Bebauungsvarianten, um aufgrund der Erkenntnisse die öffentlichen Rahmenbedingungen definieren zu können. Massgeblich für die Entwicklung



Der Einzug in die neuen Räumlichkeiten. Foto: Ivo Liechti.

zeigten sich die Gestaltung des Dorfkerneinganges an der Bahnhofstrasse und die Ausformulierung des Überganges zu den schützenswerten gewachsenen Orts- und Freiraumstrukturen im Unterdorf. Die Studie reagiert darauf mit der Geschossigkeit und mit der Ausbildung von langgezogenen Bauten an der Unterdorfstrasse, welche sich auf das historische Siedlungsbild beziehen (vgl. Skizzen auf der nächsten Seite).

Wie unterscheidet sich die Ostschweiz aus planerischer Sicht von anderen Regionen der Schweiz?

Aufgrund der eingeschränkten Wachstumsprognosen stellen sich in der Ostschweiz andere Fragen als in Schweizer Ballungszentren. Wachstumsabsichten der Gemeinden und Wachstumsrealität differenzieren teilweise stark, was es in der raumplanerischen Beratung zuweilen schwer macht, dem erhofften quantitativen Wachstum qualitative Aspekte entgegen zu stellen. Es besteht die Gefahr, dass Gemeinden auf die Einför-

«Es ist entscheidend, den «Genius Loci», den Geist des Ortes, erkennen und begreifen zu können.»

Anzeige

<p>HAUS DER FARBE FACHSCHULE FÜR GESTALTUNG IN HANDWERK UND ARCHITEKTUR</p>	<p>WORKSHOP NACH MASS</p> <p>BUCHEN SIE NOCH HEUTE IHREN FIRMENWORKSHOP ZUM THEMA FARBE UND MATERIAL</p> <p>HAUS DER FARBE INSTITUT FÜR GESTALTUNG IN HANDWERK UND ARCHITEKTUR</p>	<p>VERANSTALTUNG</p> <p>BUCHVERNISSAGE «FARBRAUM STADT - FARBKULTUR IN WINTERTHUR»</p> <p>18. JANUAR 2019 // 18.00 UHR STADTBIBLIOTHEK WINTERTHUR</p> <p>hausderfarbe.ch</p>
--	---	---

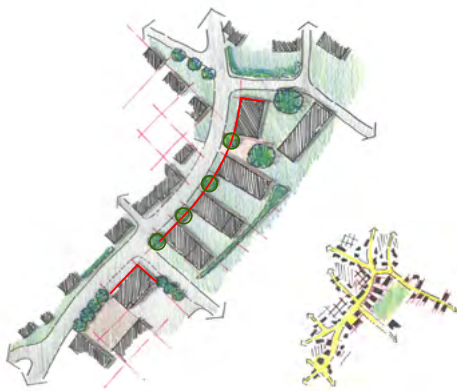
derung ihrer Interessen verzichten, um nicht die Investitionsbereitschaft der Bauherrschaften zu mindern. Aufgrund des geringeren Entwicklungsdruckes besteht gleichzeitig auch weniger die Bereitschaft, vorgängig strategische Planungen durchzuführen.

Vor kurzem sind Sie in einen Baseballclub eingetreten. Was begeistert Sie an dieser Sportart?

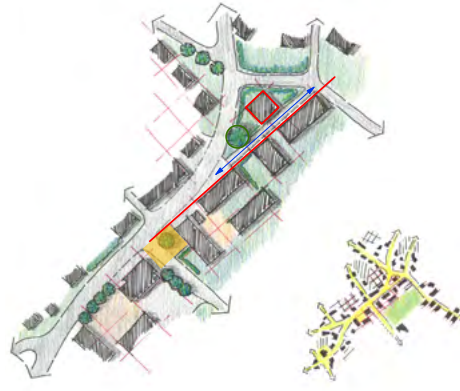
Baseball charakterisiert sich durch den Zweikampf zwischen Picher (Werfer) und Batter (Schlagmann). Wie im Duell stehen sich diese gegenüber. Vor allem bei engen Spielständen gegen Ende eines Spiels entsteht vor jedem Wurf eine spürbare Spannung. Wenn dann der Ball

geworfen und getroffen wird, gibt es kaum ein schnelleres Spiel. Jeder sucht je nach der Richtung des Schlages und der Anzahl der Läufer auf den Bases seine Position. Dabei kann ein Fehler im Stellungsspiel oder bei einem Wurf ein Spiel entscheiden. Darüber hinaus gefällt mir der sehr familiäre Charakter, der bei den Spielen herrscht. Neben dem Spiel geht es immer auch um das Zusammensein.

Fragebogen: Monika Imboden



Variante 1 - Zeilenbebauung senkrecht zur Strasse mit einheitlichem Strassenabstand



Variante 2 - orthogonale Bebauung mit neuem öffentlichen Fussweg



Variante 3 - Bebauung in zwei abgedrehten Baufeldern



Variante 4 - orthogonale Wohnbebauung mit zwei bis drei Vollgeschossen

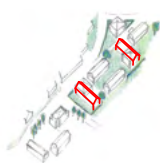


Variante 5 - Bebauung in zwei Baufelder mit Mischnutzung an der Wohnwiesenstrasse



Variante 4a mit durchgehend zweigeschossiger Bebauung

Isometrieskizze



Variante 5a untervariante mit Erschliessung von Süden

Isometrieskizze